Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 29

Artikel: Fragen der soldatischen Erziehung und Ausbildung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 22. März 1946

Wehrzeitung Nr. 29

Fragen der soldatischen Erziehung und Ausbildung

Der Ausbildungschef unserer Armee, Herr Oberstkorpskommandant Frick, gab kürzlich an einer Pressekonferenz, zu der in verdankenswerter Weise auch die Redaktion des «Schweizer Soldats» eingeladen wurde, Orientierungen über Erziehung des Soldaten im allgemeinen, das Dienstreglement, das Verhältnis Vorgesetzter-Untergebener und über militärische Formen. Wir werden diese Themen auf Grund von vier Leitartikeln in den nächsten Nummern behandeln. Redaktion.

I. Die Erziehung des Soldaten.

Die **militärische Erziehung** erfolgt im allgemeinen unter Anwendung der gleichen Grundsätze, die auch für jede andere Erziehung Geltung haben. Der Unterschied in der Erziehung von Kindern und derjenigen Erwachsener ist nur graduell. Das Endziel jeder militärischen Erziehung bedeutet in ihrer letzten Konsequenz Krieg. Dieser aber bringt nicht nur für die damit beschäftigten Völker, sondern auch für jeden einzelnen ungeheure, äußerste Kraftanstrengungen. Vom einzelnen Soldaten verlangt der Krieg rückhaltlose Hingabe unter Hinansetzung der eigenen Gesundheit, der eigenen Familie und des eigenen Lebens. In die Gemeinschaft der Armee müssen auch Familie und Beruf eingeordnet werden. Krieg bedeutet Ertragen von Strapazen, wie sie das zivile Leben nicht kennt. An die seelische Widerstandskraft gegen die Einflüsse der Schlacht, insbesondere diejenigen des feindlichen Feuers, an die Beherrschung der physischen Angst, die auch den tapfersten Kriegsteilnehmer befällt, werden Anforderungen ungeheuren Ausmaßes gestellt. In diesen Umständen liegt die Besonderheit der soldatischen Erziehung. In ihnen ist auch die militärische Disziplin begründet, die gegenüber früher auch heute noch in keiner Weise abgeschwächt werden darf. Durch die **Technik** kann soldatische Erziehung nicht ersetzt werden. Die vor allem in der amerikanischen Armee vorhandene ausgesprochene Tendenz, durch riesigen Materialeinsatz Verluste nach Möglichkeit zu vermeiden, kann den persönlichen Einsatz nicht ersetzen. Alle materiellen Mittel müssen durch Menschen bedient werden. Der Kampf von Mann gegen Mann wird nie zu umgehen sein. Wir in unseren Verhältnissen vor allem müssen festhalten an dem Grundsatz, der schon für die alten Eidgenossen wegleitend war: Fehlendes Material muß durch Tüchtigkeit der Soldaten ersetzt werden. Montgomery stellte in seinem Abschiedsbefehl an die 8. Armee fest: «Es sind nicht die Panzerkampfwagen, die den Krieg gewinnen, sondern die Menschen, die sich darin befinden.»

Disziplin, die auch im zivilen Leben von jedem Menschen in der Familie, an der Arbeitsstelle, im politischen Leben als Einordnung unter ein gemeinsames Ziel oder eine Leitung verlangt wird, ist im militärischen Leben erst recht unentbehrlich. Das zeigen die Kriegserfahrungen aller Armeen. «Die Disziplin ist die Grundlage der Kriegstüchtigkeit, ohne sie ist jede Ausbildung wertlos», stellt unser Dienstreglement in Ziff. 27, Abs. 2, fest. Das Dienstreglement der amerikanischen Armee umschreibt den Begriff der Disziplin sehr scharf und eingehend mit der Feststellung, daß eine undisziplinierte Truppe viel größere Verluste zu erwarten habe als eine disziplinierte. **Disziplin bedeutet jedoch nicht Kadavergehorsam.** Sie verlangt gemäß Ziff. 28 DR wohl volle körperliche und geistige Hingabe des Soldaten an seine Pflicht» und «unbedingten Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten», aber sie appelliert auch an die Entschlußkraft des Soldaten, wenn dieser sich selbst überlassen ist.

Ist schon in der Erziehung des Kindes eine gewisse **Härte** unentbehrlich, so ist diese erst recht in der Soldatenerziehung nicht zu umgehen, weil das Ertragen von Strapazen die körperliche und die seelische Widerstandskraft schult. Schweizer, die in unserer Armee die Rekrutenschule absolvierten und in der amerikanischen Armee Dienst leisteten, bestätigen, daß amerikanischer Dienstbetrieb bedeutend härter ist als der unsrige. In den Wüsten Kaliforniens wurden amerikanische Soldaten unter den schwersten Bedingungen vorbereitet für den Wüstenkrieg in Nordafrika, wo ihr Einsatz dann allerdings nicht mehr nötig war. Mit rücksichtsloser Strenge müssen Gleichgültigkeit, Unzuverlässigkeit, Unaufmerksamkeit, Unkameradschaftlichkeit in der militärischen Erziehung unterdrückt werden. Je besser der künftige Soldat zuhause erzogen wird, desto leichter wird sich für ihn die militärische Erziehung gestalten. Schwierigkeiten bereiten vor allem jene Elemente, die eine schlechte Kinderstube hinter sich haben: Egoisten, asoziale Elemente, Verwöhnte. Aber auch in der militärischen Erziehung haben neben Härte und Strenge, Güte, Wohlwollen und menschliches Verständnis Platz. Ihre Anwendung bedingt individuelle Behandlung und das Erkennen von Ursachen von Fehlern und Mängeln, die nicht nur unterdrückt, sondern vor allem behoben werden sollen.

Die **Erziehungsgrundsätze der Schweizerischen Armee** sind in den **«Ausbildungszielen»,** einem Kreisschreiben des EMD vom 27. II. 1908, vom nachmaligen General **Ulrich Wille** in derart vorbildlicher Weise festgelegt worden, daß sie ihre Gültigkeit wohl auch für alle Zukunft beibehalten werden. Sie gipfeln im Kernsatz: **«Wer seine Truppe erziehen will, muß sie lieben und ehren.»** Jeder Soldatenerzieher sollte sich täglich die dort niedergelegten Sätze vor Augen halten: «Männlichkeit läßt sich nie entwickeln durch Vorgesetzte, welche das Recht der Persönlichkeit des Untergebenen mißachten und welche Ehre und Selbstgefühl als etwas betrachten, um das man sich nicht zu kümmern braucht.» «Der Vorgesetzte soll wahres Wohlwollen für seine Untergebenen empfinden und, bei aller Strenge und Unerbittlichkeit, sich nicht scheuen, es zu zeigen.» «Man übe Geduld gegen schwächere Elemente und steigere nur allmählich die Anforderungen.» «Sorgfältig ist alles zu vermeiden, was dem Wehrmanne als reine Schikane erscheinen muß.»

Grundlagen und Richtlinien für die militärische Erziehung werden immer dieselben bleiben, solange Armeen überhaupt notwendig sind. Diese Richtlinien sind in unserem Dienstreglement in den Ziffern 31 bis 34 niedergelegt. Sie bedeuten für jeden militärischen Vorgesetzten eine wahre Fundgrube, wenn er noch nicht weiß, daß im **persönlichen Beispiel,** im Beweis des **Wohlwollens und der Fürsorge,** in der Achtung der **Persönlichkeit** des Untergebenen, in der Pflege des **Ehrgefühls** und in der **Kameradschaft** das Geheimnis des erzieherischen Erfolges liegt. M.

INHALT: Fragen der soldatischen Erziehung und Ausbildung / Masson tat seine Pflicht! / Lawinen / „Zur Uniformfrage" / Kembs — französisch-schweizerische Zusammenarbeit im Elsaß / Gefreiter Schreiber stellt sich auf den zivilen Bedarf um / Glas ist — kugelfest! / Der RADAR-Wagen Schutzmaßnahmen bei Truppenübungen / Das erste schweizerische Segelfluglager in Davos.

Umschlagbild: **In den Laboratorien der USA-Marine** spielt sich der nette Vorgang ab, daß Kapitänleutnant Andrew P. Webster auf ein paar Schritte Entfernung aus seiner amerikanischen Armeepistole auf einen Matrosen einen Schuß abfeuert. Der Mann macht zwar kein sehr freundliches Gesicht, denn man kann nie wissen...